

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **20 (1904)**

Heft 40

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gegen Hauschwamm kann man sich ferner dadurch wirksam schützen, daß man Luft und Licht zum Holze genügend Zutritt gestattet. Man lasse daher unter den Dielen und Böden einen genügenden Hohlraum und bringe Lekttern (zweckmäßig mit Hilfe der Heizung) mit der Außen- und Zimmerluft in Zirkulation, wobei natürlich die Lagerhölzer auf Steinunterlagen gelegt werden müssen. Ist aber der Hauschwamm in einem Gebäude bereits in großer Ausdehnung vorhanden, dann nützen auch alle obgenannten Mittel nichts mehr und es bleibt nur noch übrig, alles hievon infizierte Holz durch neues, gesundes zu ersetzen und Luft und Licht Zutritt zu ihm zu verschaffen. (Schluß folgt.)

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten.

Die Arbeiten für die Müller-Friedbergstraße in St. Gallen an die Baumeister A. Koffi, A. Krämer und Burri in St. Gallen.

Elektrizitätswert am Rheintaler Binnental. Die Maurer- und Verputzarbeiten an den drei Turbinenanlagen in Lienz, Blatten und Montlingen an Gebr. Zäch & Co., Ziegeleibesitzer, und Jos. Schegg, Maurer, in Oberriet; die Zimmermannsarbeiten an den drei Turbinenhäusern an Zimmermeister Laudan in Altstätten.

Installationen für die Kühlhalle des Schlachthaus der Stadt Biel. Eisgenerator und Kohlenäure-Flüssigkeitskühler an Escher Wyß & Co., Zürich.

Wasserversorgung Miffenach-Nein (Murgau). Bau des Reservoirs an A. Baumann, Baumeister, in Willigen; Leitung und Installationen an D. Schöbder, Spenglermeister, Willigen. Bauleitung: A. Bößhard, Ingenieur, Thalwil.

Verschiedenes.

Wie weit Eisenbahnverwaltungen für unrichtig funktionierende Bahnhofswaagen verantwortlich sind, ist jüngst durch richterlichen Spruch in Genf entschieden worden. Im Jahre 1900 wurde das Holz- und Kohlengeschäft Cuchet et Fils infolge der zahlreich einlaufenden Beschwerden von seiten seiner Klienten wegen ungenauen Gewichtangaben zum Glauben gebracht, die Bahnhofswaagen in Genf und Siders seien ungenau, und in der Tat ergab die Nachprüfung Schwankungen von 1,000 zu 1,400 kg innerhalb weniger Minuten. Die betreff. Firma verklagte hierauf die Jura-Simplon-Gesellschaft auf 700 Fr. Schadenersatz. Diese Summe ist ihr dann auch in zwei Instanzen zugesprochen worden.

Entwicklung der Stadt Bern. Nach dem neuen Adreßbuch bezifferte sich 1850 die Wohnbevölkerung der Stadt Bern auf 27,558; 1903 stieg die Zahl auf 70,189, also erzielt sich in 53 Jahren ein Zuwachs von 42,581 Seelen. Die Zahl der brandversicherten Gebäulichkeiten betrug auf 1. Januar 1904 7123, die gesamte Versicherungssumme 23,741,000 Fr.

Bahnhofumbau Basel. Nach längerer Pause werden die Arbeiten zur Erweiterung des Bahnareals bei den Zufahrten des Bundesbahnhofes in Angriff genommen. Die Abgrabungen auf der Strecke zwischen der untern Passerelle und der Margaretenbrücke haben begonnen und gleichzeitig werden auch die Arbeiten zur Erstellung einer Drehscheibe außerhalb dieser Brücke in Angriff genommen. Durch die Anschaffung bedeutend größerer Lokomotiven genötigt, wird an Stelle der 16 Meter messenden Drehscheibe eine solche mit 20 Meter Durchmesser erstellt. Beim neuen Lokomotivschuppen wurden Drehscheiben von dieser Dimension schon vergangenes Jahr erstellt.

In St. Gallen trat ein städtisches Arbeitsamt am 1. Januar 1905 in Funktion. Seine Aufgabe besteht in der unparteiischen Arbeitsvermittlung jeder Art. Es

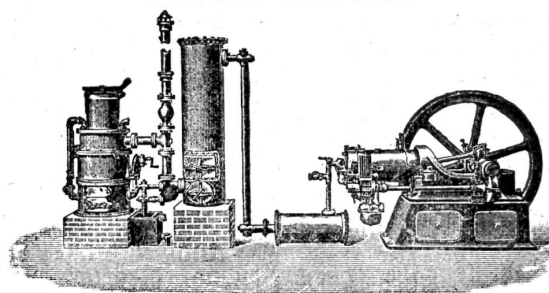
ist vorgesehen, ihm auch die Vermittlung von Lehrlingsstellen zu übertragen. Es zerfällt in eine Abteilung für männliche und in eine für weibliche Personen. Die Vermittlung von Arbeit in der Stadt und in den Außengemeinden geschieht unentgeltlich. Das Amt wird berufen sein, der Regelung des Arbeitsmarktes und damit der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zu dienen.

Bauwesen in Luzern. Begünstigt durch die bis dato milde Witterung, hält in Luzern eine rege Bautätigkeit an. Der Nationalquai wird bis zur Pension Kaufmann verlängert, das Halden-, Neustadt- und Mathofquartier ist in stetem Wachsen begriffen, während auf den schön gelegenen Anhöhen von Dreilinden und Reckenbühl eine Menge neuer Villen entstanden oder im Entstehen sind. Dazu ist noch der Bau zweier neuer Kirchen, einer katholischen im Obergrund und einer protestantischen an der Murbachstraße in der Nähe des Bahnhofes, geplant. Möge der wirtschaftliche Aufschwung Luzerns auch im kommenden Jahre fort dauern! (Bund.)

Das obergerauische Muhl für Unheilbare in St. Niklaus bei Koppigen ist im Neubau nahezu vollendet. Weithin sichtbar ragt der stattliche und doch einfach und praktisch gehaltene Bau ins Land hinaus.

Industrielles aus Murgenthal (Murgau). In aller Stille werden in der Gemeinde zwei Unternehmungen vollendet, die verdienen, öffentlich erwähnt zu werden. Die Arbeiten an der bekannten Wasserversorgung, durch welche das schon bestehende Netz leistungsfähiger gemacht werden soll, gehen der Vollendung entgegen. Der energischen Leitung des Unternehmens ist es nun gelungen, das köstliche Raß auf der anderen Seite der Anhöhe in Fluß zu bringen. Wir hoffen also, die Arbeit der geschäftigen Geister in den schmutzigen Gräben seien noch vollends von Erfolg gekrönt und das gesundheitserhaltende und reinigende Getränk sprudle bald aus dem Hahnen. — An der Straße, in der Nähe des Bahnhofes haben die Gebr. Heuser, Mechaniker, eine schmucke und geräumige Werkstätte erbauen lassen, wo künftig Bestandteile zu Dampfturbinen und Akkumulatoren für die Firma Brown, Boveri & Cie. erstellt werden sollen. Wir zweifeln nicht, daß die Bestrebungen

Gasmotoren-Fabrik Deutz Filiale Zürich.



Deutzer Kraftgasmotoren

von 6—6000 PS

2066 a

mit neuestem Gaserzeuger einfachster, zuverlässigster Konstruktion, für Betrieb mit Anthracit oder Koks.

Kohlenverbrauch für nur 1½—3 Cts. per Pferdekraft und Stunde.

1a Referenzen über zahlreiche in der Schweiz im Betrieb befindliche Anlagen.

Gas-, Benzin-, Petrol-Motoren
neuester, anerkannt bester Konstruktion.

der unternehmenden jungen Männer nicht recht bald für eine größere Zahl tüchtiger Arbeiter lohnenden Verdienst bringen werden, und wünschen guten Erfolg zum Wohl der Unternehmer und der ganzen Gemeinde.

(„Zof. Tagbl.“)

Die Maschinenfabrik der Herren Gebrüder Bühler in Uzwil lieferte Samstag den 24. Dezember abhin die 20,000. Maschine ab seit dem Bestande des Etablissements. Zu Ehren dieses Ereignisses wurden sämtliche Arbeiter und Angestellte des Geschäftes von ihren Prinzipalen in wahrhaft hochherziger Weise bedacht, indem unter dieselben eine Summe von Fr. 50,000 verteilt wurde und zwar je im Verhältnis der absolvierten Dienstjahre; jeder Arbeiter erhielt für jedes Jahr Fr. 10, jeder Angestellte Fr. 20 bar ausbezahlt. Wir kennen eine größere Zahl in Bühlers Geschäften ergrauter Arbeiter, welche Fr. 250 bis Fr. 400 Gratifikation erhielten.

Viele dieser Beschenkten meinten vor Freude über diese unerwartete Weihnachtsgabe, aber waren dankerfüllt gegen ihre edlen Wohltäter und wohl mancher, der nach berühmten Mustern schon oft über die „Herren“ und das „Kapital“ losgewettert, mag seinen Brotherren im Stillen innige Abbitte geleistet haben!

Möge das Bühlersche Haus auch fernerhin blühen, wachsen und gedeihen für alle Zeiten, dem Land und Volk zum Segen!

Fensterfabrik Horgen. (Korr.) Die Firma F. Kislung, Fenster- und Türenfabrik in Horgen beabsichtigt eine ganz bedeutende Vergrößerung ihres Etablissements. Die große Anzahl Spezial-Maschinen (meist automatisch arbeitend) wurden nach eingehendem Studium, welches Reisen im Ausland bedingte, der rühmlichst bekannten Firma G. Kiepling & Co., Leipzig-Blagowitz, Spezialfabrik für Holzbearbeitungsmaschinen zur Lieferung übertragen.

Wattenwil (Bern) wird Kurort. Wenigstens von einem Anfang kann man reden, indem Herr Hans Pfeifer, Bauunternehmer in Bern, beabsichtigt, auf dem Stafelboden ein Hotel samt Dependenzgebäude zu erstellen. Das erstere erhält eine Länge von 21 m bei 15 m Breite.

Bauwesen in Einsiedeln. Im rühmlich bekannten Hotel zum „Pfauen“ werden gegenwärtig verschiedene eingreifende Reparaturen und Veränderungen vorgenommen. Die Lokalitäten, in denen ehemals das Postbureau untergebracht war, wird zum feinen Restaurant. Der Speisesaal wird um einen Stock tiefer verlegt, wodurch Raum gewonnen wird zur Herstellung komfortabler Zimmer für hohe Herrschaften. Der Gasthof erhält überdies Zentralheizung und noch günstigere elektr. Beleuchtung als bisher. (Vote d. Urschw.)

Neue chemische Fabrik in Dübendorf. Die Aktiengesellschaft „Flora“, welche in Dübendorf eine chemische Fabrik betreibt, erstellt ein neues Fabrikationsgebäude. Sie wird in Zukunft den schweizerischen Kunstseidenfabriken Blattbrugg und Spreitenbach monatlich 70,000 Kilo Schwefeläther liefern. Damit wird, da Schwefeläther in der Schweiz nirgends fabriziert wurde, eine neue Industrie ins Leben gerufen, welche fast ausschließlich zur Deckung des schweizerischen Bedarfs bestimmt ist.

Hartpapierwaren-Fabrikation in der Schweiz. Es hat sich in Altorf (Kanton Uri) mit Herrn Dr. F. Schmid, der inzwischen zum Bundesrichter gewählt worden ist, an der Spitze, ein Konsortium gebildet, das die Patente für das sog. Wickeldornsystem zur Herstellung von hohlen und edigen Hartpapierkörpern, speziell von Riemenscheiben, Fässern, Spinnereiartikeln, Werkzeugheften, Armaturengriffen und dergleichen

ausbeuten will. Das Konsortium hat sich die betreff. (Vöscherschen) Patente für die Schweiz und ihr Verkaufsrecht für Italien und Oesterreich gesichert. Das Konsortium hat ferner Unterhandlungen eingeleitet zur künftigen Uebernahme der Parketteriefabrik in Altorf, um in deren Etablissement die neue Fabrikation zu betreiben. Es ist zugleich vorgesehen, daß Herrn H. Hefli-Muther, einem erfahrenen Geschäftsmann und Teilhaber der Parketteriefabrik, die Leitung des neuen Unternehmens übertragen würde. Als Aktienkapital sind 215,000 Fr. vorgesehen. Dazu wären noch 85,000 Fr. an Obligationen zu beschaffen.

Schweizerische Granitwerke A.-G., Bellinzona. Am 28. Dezember konstituierte sich in Bellinzona definitiv die neue Aktiengesellschaft „Schweizerische Granitwerke“ mit einem Gesamtkapital in Aktien und Obligationen von 4¼ Millionen Franken. Sitz der Gesellschaft ist Bellinzona. In den Verwaltungsrat wurden gewählt die Herren: Aebly-König, Ennenda; Blankart, Bankdirektor, Lugano; Motta, Rationalrat, Airolo; Kofhändler, Ingenieur, Basel; Ritter, Bankvereinsdirektor, Basel; Schärer, Architekt, Horgen; Dr. Schmid, jun., Altdorf; Stoffel, Rationalrat, Bellinzona; Walcher-Gaudy, Architekt, Rapperswil. Die Kontrollstelle bilden: Blankart jun., Bankdirektor, Luzern; Stoffel Art., Bankdirektor, Bellinzona. Suppleant: Zahn Fils, Bankier, Basel. Zweck der Unternehmung ist die Ausbeutung der Granitwerke im Gotthardgebiet und der übrigen Schweiz.

Eine neue Gipsfabrik in Obwalden? Aus Giswil schreibt man dem „Obwaldner Volksfreund“: Wie wir vernehmen, beabsichtigt ein Unternehmer, das reiche Lager ausgezeichneten Gipses auf Alp Glaubenbühl auszubenten und hat bereits hierfür bei der Gemeinde um Konzession nachgesucht. Hoffentlich wird eine Konzessionsgebühr herauszuschauen, aus der die Gemeinde gründlich Alpen und Alpwege im Großteil und Kleinteil verbessern kann, denn in diesen Alpen liegen noch Schätze verschlossen. Möge die Gemeinde in diesem Gipslager den Schlüssel hiezu finden.

Ruine Dornach. An der letzten Solothurner Kantonsratsitzung gab auf eine Interpellation hin Hr. Reg.-Rat Dr. Kyburz Auskunft über den Stand der Restauration der Schloßruine von Dornach. Danach hat das eidg. Departement des Innern die Sache in entgegenkommender Weise gefördert. Sein Gutachten spricht sich in allen Teilen zu gunsten des Unternehmers aus, erwähnt lobend den sorgfältigen und sachgemäßen Betrieb der Räumungsarbeiten (die bekanntlich durch Hrn. Arch. Probst besorgt wurden) und entscheidet sich für die Ausführung des reduzierten Programms, sowie für eine Beteiligung des Bundes von 50 % an den Gesamtkosten von 24,000 Fr.

Angeichts dessen kann nun die Restauration der Schloßruine Dornach im kommenden Jahre zur Ausführung gelangen und damit für alle Zeiten ein Denkmal geschaffen werden, das den Anforderungen der Pietät und der Erinnerung an die glorreiche Vergangenheit in würdiger Weise entspricht.

Compagnie vaudoise des forces motrices des Lacs de Joux et de l'Orbe à Lausanne. Dieses Unternehmen (Aktienkapital 2 Millionen Franken) beabsichtigt, seine Reparaturwerkstätten in Morges zu installieren. Die diesbezüglichen Unterhandlungen mit dem Stadtrat von Morges sind noch im Gange. Die Durchschnittszahl der in den Reparaturwerkstätten beschäftigten Arbeiter schätzt man vorläufig auf 50.

Die Uhrenfabrik Hölstein (Baselstadt) ist in den Besitz der H. Cattin und Christian, der bisherigen Pächter,

übergangen. Die Prosperität der Fabrik ist zur Zeit eine ausgezeichnete. Im Frühjahr sollen die Gebäulichkeiten bedeutend vergrößert werden, so daß dann zirka 200 Arbeiter darin ihr Auskommen finden werden. Gegenwärtig beschäftigt sie ihrer über 100.

† **Bahnmeister J. Gagg.** In Zürich starb vorige Woche Hr. J. Gagg-Zulaut von Kreuzlingen, alt Bahnmeister der ehemaligen N. O. B. und der Bundesbahnen, wohl einer der ältesten Bahnbeamten. Er war schon beim Bau der ersten schweizerischen Eisenbahnlinsen, Zürich-Baden und Zürich-Winterthur, beschäftigt und bekleidete später das Amt eines Bahnmeisters am Hauptbahnhof Zürich von 1862 bis 1902. Als solcher hat er alle drei Umbauten des Züricher Hauptbahnhofes mitgemacht. Gagg war eine allgemein bekannte und beliebte Persönlichkeit. Er erreichte ein Alter von 74 Jahren.

Internationale Bauausstellung Wien 1908. Auf Grund eingehender Vorarbeiten der bestehenden Komitees, an denen sich bewährte Fachleute beteiligt haben, hat der Verwaltungsrat des Niederösterreichischen Gewerbevereins einstimmig die Veranstaltung einer großen Bauausstellung im Jahre 1908, und zwar am traditionellen Ausstellungsorte, im Prater, beschlossen.

Die Entölung von Kondenswasser auf elektrischem Wege soll in England praktischen Erfolg gezeitigt haben. Nach Mitteilung englischer Fachblätter, worüber u. a. „Glückauf“ referiert, ist eine derartige Anlage zur ständigen Reinigung von 16 m³ Kondenswasser bereits 1 1/2 Jahre in Betrieb. Das zu entönde Kondenswasser durchfließt hierzu einen Holztrug, der durch eine Anzahl eiserner Platten der Quere nach so getrennt ist, daß das Wasser abwechselnd seinen Weg über oder unter den Platten her nehmen muß. Die Platten sind so mit einer Stromquelle von etwa 150 Volt verbunden, daß der Strom von einer zur andern Platte durch die Flüssigkeit wandern muß. Das Kondensat verläßt die Maschine als trübe milchige Flüssigkeit, in der das Öl in feinsten Weise verteilt ist. Beim Austritt des Wassers aus dem Trug schwimmt dagegen das Öl als flockige, schaumige Masse oben auf, in einer Beschaffenheit, die es leicht durch Filter zurückhalten läßt. In der angezogenen Ausführung sind hierzu 2 Filter hintereinander angeordnet, von denen das erste mit Holzwolle, das andere mit grobem Sand und Sägemehl gefüllt ist. Der Stromverbrauch ist nach Angabe des Erfinders 0,5 KW für 1 Kubikmeter zu reinigendes Wasser.

Zur Sicherung auf See. Dr. Dörres Erfindung einer Vorrichtung zum selbsttätigen Schließen und Öffnen von Schiffsschotttüren hat sich als außerordentlich segensreich für die Sicherheit auf See erwiesen. Durch diese Erfindung ist die Möglichkeit gegeben, die Türen der wasserdichten Abteilungen des Schiffes im Augenblick der Gefahr wasserdicht abzuschließen. Nach menschlicher Berechnung können somit Dampfer, die mit dieser Einrichtung versehen sind, nicht sinken. Die Anlage ist in letzter Zeit noch mit einigen wertvollen Verbesserungen, die sich aus der Praxis ergeben haben, bereichert und wird jetzt unter der Bezeichnung Lloyd-Stone-System hergestellt. Der Norddeutsche Lloyd rüstet jetzt seine sämtlichen Dampfer mit der Einrichtung aus, die bereits in 14 seiner Schiffe installiert worden ist. Auch die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat einige Dampfer mit der Schottenschließvorrichtung versehen lassen. Das Ausland und hauptsächlich die überseeischen Passagiere, welche häufig die Dampfer der transatlantischen Linien benutzen, zeigen ein lebhaftes Interesse für diese wichtige Erfindung. Die englische „National Review“ enthält einen sehr bemerkenswerten

Brief an die Redaktion, worin besonders hervorgehoben wird, daß die großen deutschen Reedereien die Nützlichkeit der Schotttüren und der Schottenschließvorrichtung sofort erkannt und dieselben auf ihren Dampfern angebracht haben. Hingegen seien die englischen Reedereien zurückhaltend mit ihrer Anwendung und ziehen sich darum auch den Tadel des sachmännischen Brieffschreibers zu.

Torfgas aus lufttrockenem Torf. Die zweckmäßige Verwendung der Torfmoore ist, sowohl von privat- als auch volkswirtschaftlichem Standpunkte aus betrachtet, von großer Tragweite. Eine neue Verwendung bringt M. Berthold Dickmann, Berlin N 39, zur Ausführung. Derselbe hat einen Apparat konstruiert, und zum Patent angemeldet, mittels dessen man aus lufttrockenem Torf ein Gas herstellt, das im Glühlichtbrenner gebrannt ein schönes helles Licht abgibt. Bei der Herstellung des Gases werden noch Nebenprodukte wie Torfkohle, Torfteer und Ammoniakwasser gewonnen, wodurch der Herstellungspreis des Gases bei der Billigkeit des Rohmaterials ein solch niedriger wird, daß ein Kubikmeter Torfgas sich auf nur zirka 1 1/2 Pfennige stellt. Bei einem gewöhnlichen Torfgasbrenner von 70 Pferferzen Stärke mit einem Verbrauch von 130 Liter pro Stunde würde sich also die Brennstunde auf nur 1/4 Pfennig stellen und bei einem hängenden Auerglühllicht mit einem Verbrauch von 90 Liter pro Stunde würde die Brennstunde sogar nur 0,14 Pfennige kosten. Bei einem Motor mittlerer Größe rechnet man einen Verbrauch von ungefähr 800 Liter Gas pro Pferdekraft und Stunde; beim Motorbetrieb würde sich daher die Pferdekraftstunde auf nur 1,2 Pfennige stellen. Der Apparat besteht aus einem Ofen mit Teervorlage, Kondensation, Wäscher, Reiniger und dem der Größe des Bedarfs angemessenen Gasbehälter. Die Bedienung des Apparates ist sehr einfach, völlig gefahrlos und nimmt nur wenige Stunden des Tages in Anspruch, sie kann daher einem gewöhnlichen Arbeiter übertragen werden. Da das Torfgas sowohl zu Beleuchtungs-, wie auch zu Kraft- und Heizzwecken dienen kann, dürfte die Erfindung für die Besitzer von Torfmooren und für Ortschaften, Güter und Etablissements in der Nähe solcher von Bedeutung sein.

Ueber die vergleichende Versuche mit verschiedenen Wärmeschutzmitteln für Dampfrohre von J. H. Davies berichtet die Zeitschrift des „Vereins Deutscher Ingenieure“ nach der „Zeitschrift für Elektrotechnik“ wie folgt: Das beste Schutzmittel sind abwechselnde Lagen von verfilzten Haaren und Asbest, deren gute Wirkung auf die von dem Filz eingeschlossene Luft zurückgeführt wird. Kork in Körnerform hat sich nicht so gut bewährt, weil die dabei auftretenden großen Lusträume eine Strömung in der eingeschlossenen Luft zur Folge haben. Kork ist außerdem leicht dem Verkohlen ausgesetzt. Gute Wärmeschutzmittel sind Mineralwolle, Infusorienerde und Magnesiumcarbonat, durch die man 80—90% der bei un- verkleideten Rohren entstehenden Kondensationsverluste vermeiden kann. Die bei den Versuchen gewonnenen Vergleichswerte sind nachstehend angeführt.

	Vergleichswert
Verfilzte Haare abwechselnd mit Asbestlagen	100
Geförnter Kork	77
Mineralwolle	75
Infusorienerde	71
Magnesiumcarbonat	70
Infusorienerde und Haare zu einer Masse geformt	63
Asbestpappe	47
Infusorienerde und Asbest in einer Masse	46
Roher Asbest	36
Gewöhnlicher Lustraum	18